

unsere Sinne sich täuschen können. Humes Verfahren erklärt ein Wunder weg, auch wenn es geschehen ist. Daher hat Hume kein Argument gegen das Auftreten von Wundern, nicht einmal einen wirklichen Test dafür.

Nun könnte jemand natürlich einwenden, dass Humes Methode lediglich ein Spezialfall des Ökonomieprinzips ("Ockhams Rasiermesser") ist, ein Prinzip, welches sagt, dass Erklärungen von Phänomenen nicht unnötig kompliziert werden sollten. Würde durch das Verwerfen des Ökonomieprinzips nicht die Wissenschaft selbst untergraben? Einverstanden, wir sollten aufpassen, die Wissenschaft nicht zu untergraben, welche sich als mächtiges Hilfsmittel zum Verständnis der Realität erwiesen hat. Doch wir müssen uns hier auch zweier Probleme bewusst sein: Erstens, das Ökonomieprinzip empfiehlt, Theorien nicht komplizierter zu machen, als *es die Daten erfordern*. Hume jedoch ist zu jeglichem für den Ausschluss von Wundern benötigten Verwerfen von Daten bereit. Humes Methode ist daher nicht wirklich ein Spezialfall des Ökonomieprinzips.

Zweitens ist das Ökonomieprinzip eine Verfahrensregel, bei der wir mit einfachen Theorien anfangen und dann jedesmal zu komplizierteren fortschreiten, wenn eine einfachere Theorie durch die Daten ausgeschlossen wird. Es ist nicht offensichtlich, dass Universen ohne Wunder einfacher sind als solche mit Wundern. Aber selbst wenn es einfacher ist, Wunder zu verneinen als sie zu akzeptieren, welche Garantie haben wir, dass das Universum einfach ist? Und welche Garantie haben wir, dass es gleichgültig ist, ob wir bestimmte Wahrheiten vor unserem Tode erlangen? Das Christentum erhebt den Anspruch, eine Offenbarung Gottes zu sein, der sagt, dass dies von Bedeutung ist und dass wir nur ein einziges Leben haben, in dem wir die Wahrheit finden und annehmen können. Vielleicht sollten wir, wie mit jedem anderen Rasiermesser, vorsichtig sein, wie wir dasjenige Ockhams benutzen. Wir wollen uns nicht die eigene Kehle durchschneiden.

Es gibt noch andere Argumente gegen das Wunder. Schauen wir uns noch kurz drei andere an. Der Theologe Rudolf Bultmann behauptet, Wissenschaft und Geschichte betrachteten das Universum als ein geschlossenes System aus Ursache und Wirkung, welches nicht "durch übernatürliche Kräfte durchlöchert" werden kann[2]. In der Tat denken viele Menschen, das Universum sei so, aber sie könnten sich irren. Viele andere definieren "Wissenschaft" und "Geschichte" als Methoden, welche keine Wunder zulassen, ich aber glaube, dass solche Definitionen nur zu grösserer Verwirrung beitragen. Die meisten Leute verstehen unter "Wissenschaft" den Versuch, herauszufinden, wie das Universum wirklich ist, und sie verstehen unter "Geschichte" das Studium dessen, was wirklich geschehen ist. Wenn wir diese zwei Arten von Definitionen verwechseln --- Erklärung in Übereinstimmung mit dem Axiom, es könne keine Wunder geben, und den